



## Flügel

Allem, was Flügel regt durch die Landschaft,  
Folgt meine Seele in warmer Verwandtschaft,  
Sahnend gebannt;

Aufwärts schwebende Wandervogel,  
Vorwärts strebende Fischerjegel,  
Schwappend gespannt;

Ragende Windmühle dort auf dem Hügel,  
Selbst deine fröhlichen Arbeitsflügel  
Winken bekannt.

Flügel über das Land und Bewegung!  
Meine Seele in tiefer Erregung  
Grüßt euch verrandt!

Hugo Salus



M. Genin

## Die Hüter der Kunst

Eine Kleinplastikgeschichte von Friedrich Schuch

Walthar wohnte für die Zeit seines Aufenthaltes in der alten Vaterstadt bei seinem Onkel, dem Minister, einem peniblen alten Herrn, der garrichtig damit einverstanden war, daß sein Nefse die Schriftstellerlaufbahn eingeschlagen hatte, anstatt, wie es sich gehörte, dem Staat seine Dienste zu widmen. Doch lobte er seine Absicht, nun wenigstens einen historischen Roman zu schreiben über die glanzvolle Zeit, wo diese Stadt in vollster Blüte prangte, wo die herrlichsten Bauten auf ihrer Erde erstanden, wo ihre Bürger weißblühende, energische Männer waren mit leidenschaftlichem Blut und aufstrebendem Temperament, während die heutigen Menschen jählüssig und träge dahinschliefen, kaum mehr als einige Schlagworte wußten von ihrer ruhmvollen Vergangenheit und an der alten Kunst vorübergingen ohne sie zu sehen. Erhiem das öfneten sie die Augen, wenn etwa einmal ein Gelbmann einen der alten Paläste ankaufte und sie zu Hotel- und Restaurationszwecken umbauen ließ, und das fanden sie dann wunderföhen.

\* \* \*

Es war an einem Sonntag. Walthar wanderte ins 'vaterländische Museum', und versor sich alsobald ganz in das Anschauen all der alten Dinge, die es dort bringen zu sehen gab. Es war fast tollentfesselt in diesen Räumen; er ab und zu aber meistens die Eile im Tourmentempo durchgehen, oder es nahm sich langsamerer Schritte aus ein Erlebnis, das sich nur der Welt zurückgeben wollte, im übrigen wenig Interesse für die verschollenen alten Sachen zeigte und höchstens einmal etwas länger an einer Büste mit goldenen Mägen und Medaillen stehen blieb, indem es bemerkte: Wenn man sie alle zu einem Klumpen zusammengeht — welche Summe mag da wohl herauskommen?

Schließlich war Walthar ganz allein. Ein einziger Besucher trieb sich langsam bald in diesem, bald in jenem Raum herum, und braußen auf der Straße scholl als melodische Begleitung dieser Eile gedämpft der Klaffen eines Pflanzens. Der Besucher gähnte. Wie langsam doch die Zeit hinschlich! Er nahm eine Brise, warf ein paar automatische Blicke durch die verschönten Türen, und letzte sich endlich in einen Nebenraum, auf einen Vorhof hin, entfaltete das Tageslicht, das er bereits in den früheren Morgenstunden studiert hatte und begann es abermals zu lesen. Vielesicht daß ihm doch noch eine oder die andere Neugierigkeit entgangen war.

Der Bankier Lindenfeld hatte Bankrott gemacht. So ein reicher Mann! Wer hätte das gedacht! —

Langsam strich die Zeit hin. Endlich faltete er das Blatt wieder zusammen, steckte es in die Tasche und sah auf seine Uhr. In einer halben Stunde erst wurde das Museum geschlossen. Und immer noch stand dieser selbe junge Mensch im Nebenraum! Der mußte auch wirklich gar nichts sonst auf der Gotteswelt zu tun haben! Jetzt wollte er doch einmal sehen, wie lange der wohl noch vor ein und demselben Schranke stehen bleiben werde, hinter dessen Glas alle Zollsätze mit eingeschützten Bildern ausgestellt waren. — Aber das dauerte dem doch zu lange! — So erhob er sich schließlich, trat auf Walthar zu und meinte dann bedenkslich: „Nun sagen Sie mal, um zwei Uhr kommt doch der Parsonal! Da müssen Sie jetzt weg, bis zum großen Exerzierplatz ist es mindestens eine halbe Stunde!“

Am Nachmittag dieses Tages besuchte Walthar sein Geburtshaus. Dieser schöne Bau aus dem achtzehnten Jahrhundert diente jetzt den verschiedensten öffentlichen Zwecken. Im zweiten Stock befand sich ein Begginheim, im ersten und im unteren Bureau zum Schutz für alleinstehende junge Mädchen, ein Schiedsrichteram, ein Verein gegen Trunksucht, Confirmationunterstufungsräume und Vieles mehr. Der Castellon war mürchlich, weil man ihn in seiner Sonntagsruhe störte; es war ihm ganz egal, daß Walthar ein Fremder sei und sich nun grade einmal für dieses Haus besonders interessierte. Er wurde dann aber plötzlich liebenswürdig und zugänglich, als er ein sehr großes Tringbild in die Hand gedrückt bekam, nahm seine Schlüssel, führte ihn überall herum, lobte die hohen hellen Fenster, die ein vorzügliches Bureauideal gaben, und meinte schließlich: „Jetzt kommen wir noch zu ein paar Räumen, die so dümmen gebaut sind, daß wir sie überhaupt nicht gebrauchen können, jammerschade um die großen Zimmer, sie haben nur Olostituren, aber keine Fenster. Der Baumeister muß reinredend blödsinnig gewesen sein!“

Obwohl auf diese Räume war Walthars ganze Spannung gerichtet. Im früheren Jahrhundert hatten sie wohl zu Gesellschaftszwecken gedient, zu seiner eignen Kinderzeit fanden sie leer, aber er hatte sie in mädchenhaft schöner Erinnerung.

Viel später er schon in dieser Stadt von verschiedenen Vergemeinungen gesehen, aber wie er jetzt die Räume betrat, konnte er einen Laut der Überraschung doch kaum unterdrücken:

Ein weiter Berg von Kohlen bedeckte den gestifteten Boden, die Wand zum Nebenraum war eingestrichen, zur Vergrößerung dieses Vorratsplatzes für Holzmaterial, der das gesamte Haus verlorste, geschmückte goldne Kapitäle, die beim Durchbruch

herabgerissen waren, lagen verstreut herum, und die ehemals schimmernden seidenen Tapeten flarrten angehängelt von Kohlenstaub. Selbst der Spiegel, der über dem Marmorkamine in die Wand eingelassen war, nahm teil an der allgemeinen Verwüstung: Verschlammert wie an der Wüstenkugel war sein silbernes Glas, die Scherben lagen auf dem Kaminfließen, ohne daß sie jemand entgert hätte.

Walthar sagte gar nichts, er schwieg auch, als sie jetzt in den letzten dieser kostbaren Räume traten. Es war ein ganz kleiner, sehr hoher Saal, quadratisch, halbkreisförmig wie die übrigen Räume, bespannt mit buntesten Imitationen chinesischer Malereien aus dem achtzehnten Jahrhundert. Das Ganze bildete eine Blumenlaube, und da, wo kleine Fenster gedacht waren, sah man gleichsam hinaus in die Landschaft: Auf Flüsse, Brücken, geschweifte, spitzigeartige Häuschen, alles leuchtend wie traumhaft bloß gemalten Menschen.

„Dies ist unsere Garderobe für die Nachtodäter!“ erläuterte der Führer, und wies auf alle die Mäntel, die auf den Malereien hingen, an Nägeln und Pfählen, die überall hineingetrieben waren.

Walthar sah sich schweigend um; er erwog einen Plan, und endlich fragte er höflich: „Würden Sie vielleicht gestatten, daß ich hier ein wenig zeichne? Die Mutter dieser handgemalten Tapete interessiert mich! Sie brauchen nicht dabei zu sein; sowie ich fertig bin, bringe ich Ihnen den Schlüssel wieder unten in die Wohnung!“

Wie er allein war, wartete er noch einen Moment, dann fiel er auf einen Stuhl, so sein Taschenmesser hervor, stach mit der Spitze in die straffgepannte Leinwand, und mit vier scharfgezogenen langen Schritten trennte er eines der noch am besten erhaltenen Bilder aus ihr heraus, wickelte es auf eine Rolle und verbergte sie unter seinen weiten Mantel. Bald darauf war er wieder unten bei dem Kastellan. „Denken Sie sich“, sagte er, „wie dümm! Ich habe die Haupttafel, mein Schützenbild, vergeffen, und muß nun noch einmal wiederkommen!“

So hatte er nun regelrecht gestohlen, und ihm war recht wohl dabei zu Mute. Ein schönes, noch unberührtes Stück Kunst aus seinem Heimatort hatte er aus dem allgemeinen Untergang für sich gerettet, und er dachte: Ich und der Magistral, wir sind nun quitt, wenn man so will. Seinem Onkel sagte er kein Wort von dem, was er getan hatte, er sprach mit niemandem darüber.

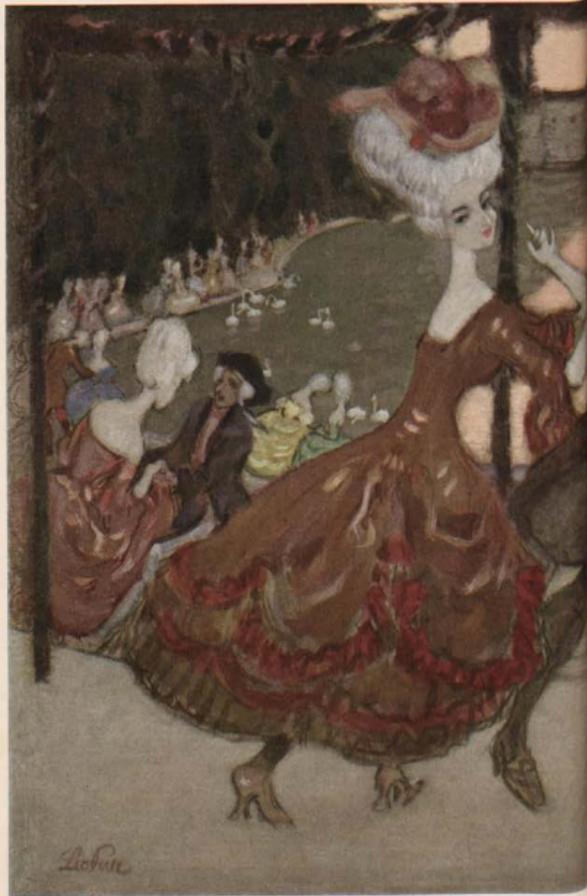
Wochen vergingen. Walthar brauchte jetzt die Vorräte in den öffentlichen Bibliotheken zu sein, als Werke über die Vergangenheit seiner Vaterstadt, und machte sich Notizen für sein Werk. Nachmittags schlenkerte er viel in den alten Stadtteilen herum, vertrieb aber die Gegend, in der sein Vaterhaus lag. Ob wohl der Diebstahl schon bemerkt war? Abends, ehe er zu Bette ging, verzweigte er zuweilen die Tür, holte das alte Bild hervor und sah es lange an.

So hätte er sich seines Besizes in aller Sicherheit und Ruhe erfreuen können. Wer ein Gedanke, der ihm schon fast unmittelbar, nachdem er das Haus damals verlassen hatte, zum ersten Mal gekommen war, wurde immer dringlicher in ihm, und schließlich beinahe zu einer festen Idee: Deutlich besann er sich eines andern Bildes, das er rechts neben dem herausgeschüttelten gesehen hatte, und dieses dünkte ihm in der Erinnerung sofort noch schöner als das mitgenommene. Wie dümm, daß er es nicht auch gleich herausgefunden! Sollte er sich noch ein zweites Mal in das Haus hineinwagen? Ein gefährliches Unternehmen war das! Hatte der Kastellan, was heimeswegs ausgehoben war, jenen Raum inzwischen wieder betreten, so mußte das Fehlen des Bildes in Notwendigkeit entdeckt sein, und wer kam als



Bach im Winter

Rudolf Sieck (München)



Rokoko-Fest



Leo Putz (München)

Läter dann in Frage außer ihm? Tollhühn war es, das Schicksal auf solche Weise zu versuchen. Und doch trieb es ihn dazu, und noch ein anderes Gefühl trieb ihn. Man sagt, daß es Verbrecher magisch zu dem Dr. der Tat zurücksieht; — ein schwaches Zeichnen solches Zwangs war auch in Walther. Verdrückt und toll dachte er, — aber ich kann nicht anders.

Eines Morgens machte er sich wirklich auf den Weg. Unter Herzklappen läutete er an der Hofmönchung und trat dann einige Schritte zurück. Der Stat stellen ersahen, Walther beobachtete ihn scharf und dachte: das müßte ein gewisser Schauspieler sein, der beim allerersten Ansehen ohne irgend welche gezeigte Überraschung eine solche Hartnäckigkeit des Gesichtes zu stande bräutet! So trat er näher, hielt ein mitgebrachtes großes Scheußbüch empot, mit einem abwartenden kleinen Köcheln in den Zügen, das gleich darauf herzlich breit und sorglos wurde, als ihm der Mann ohne jedes Zögern den Schlüssel abermals einhändigte.

Dann fand er wieder in dem düstersten Zimmer; sein schneller Blick suchte und fand sofort die Stelle, wo das Bild herausgeschritten war. Schweigend und wiederig sah ein Stück Mauerwerk durch. Er hobt seinen Stuhl und zog das Tafelgemisch.

Und wenn er sich nun doch hatte käufchen lassen? Wenn der Mann jetzt rasch einen Polzstirn holte und ihn hier im Hause arretieren ließ? Sein Herz klopfte schneller und für einen Moment trieb es ihn lebhaft, alles im Stütz zu lassen und möglichst schnell zu flüchten. Im nächsten schalt er sich töricht und feige. Er setzte das Messer an und schnitt.

Es war eine feingemalte Leinwand, durch die sich ein zarter, feingewarmer Bach schlängelte. Aber ihn hin trömte sich ein Bambusbrüchchen, darauf standen zwei Knaben, von deren halbabgewendeten Gesichtern nur die feinen Wangenflächen sichtbar waren.

Da klochte Walther mitten in der Arbeit. Er hörte die Tür des angrenzenden Saales gehen, Männertritte näherten sich schnell.

Ein Todesdruck durchfuhr ihn, er ließ das Tapetenstück fahren, langsam neigte es sich vorwärts; beim ersten Anblick hätte es ihn veratmen müssen.

Hastig tat er den letzten Schnitt, sprang leise vom Stuhl herab, entfernte ihn ein wenig von der Wand, rollte das Blatt zusammen und wollte es unter dem Mantel verbergen, aber da war es schon zu spät.

Die Tür hat sich geöffnet, der Kastellan und zwei fremde Männer traten ein. — „Da ist er!“ sagte der Kastellan und deutete auf Walther.

Ihm wurde übel, es war, als befände er sich in einem schrecklichen Traum. „Ich muß Sie bitten, sich zu legitimieren!“ sprach jetzt der eine der beiden Männer, und die Woge, die Walther alles Blut zum Herzen trieb, flutete noch höher, als er trocken und gefahstlos hinsetzte: „Sie stehen unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls!“



**Was Einer liebt, das steht für ihn vor Gott.**  
**Ob er in Nacht ging, ob er auch getränkt**  
**Die Gnad' in aller Welt und ungerührt**  
**Sein Herz blieb von der Lieblichkeit der Erde —**  
**Einst, in der Zeiten fülle wird er steh'n und schauen,**  
**Weiß wird sein haupt sein und voll Glanz sein Flügel.**

(Zeichnung von F. Steeger)

Wilhelm Michel

## Letzte Worte

Du liebste Frau, Du kühle, ernte, herbe,  
 Wie wird Dein Leben krank, wenn ich sterbe.  
 So tief hast Du Dich in mein Sein verirrt,  
 Daß es wie eine Fessel um Dich klirrt.

Du andere, Du süße, mirst verderben  
 Im Sturm der Lüste, die Dich jäh umwerben . .  
 Du ahnest, was mein Wesen geben kann,  
 Auch Du, Begehrte, lagst in meinem Bann.

Ein Mädchen noch wird zu dem Grabe gehen,  
 Laßt zwischen Euch die Allerärmste stehen.  
 Sie gab sich ganz — die mich doch nie gekannt,  
 Sie liebte mich — und war mir nur ein Tand . . .

Otto Albert Schneider

## Stolz

Daß uns die Stürme peitschen  
 Und die Wellen schlagen  
 Und die Nebel ersticken  
 Und das Licht unsere Geißel ist,  
 Sollen sie nicht wissen.  
 Aber daß uns die Abendröte segnet  
 Und die Ströme heilige Weifen rauschen,  
 Daß uns die Sterne Erfüllung winken,  
 Daß alle Morgen neuen Sieg einläuten —  
 Wollen wir ihnen trotzig bekennen.

Emold Siloester

Walther stand betäubt, dann trieb er sich gemaltam aus diesem Zustand; alles war verloren, das sah er; so wollte er sich wenigstens mit Anstand dem Gesetze überlassen.

„Sie bitten mich um meine Legitimation,“ sagte er, und es gelang ihm seiner Stimme Gelfassenheit zu geben, „ich muß Sie bitten, sich zunächst selber zu legitimieren.“

Der Mann lächelte nachsichtig und wies seine Kriminalbeamtenmünge vor. „Und auf wessen Veranlassung möchten Sie mich nun verhaften?“ fragte Walther wieder.

„Das wissen Sie wohl selbst am besten! Der Mann hier hat Sie vorhin wiederkammt, wie Sie in 's Haus gingen!“ Triumphierend wies er auf seinen Dritten, der bis jetzt geschwiegen hatte.

Wie ein Ruck ging die Überraschung durch Walthers Seele. „Der??“ fragte er, vollkommen verblüfft, vermiert, verständiglos; „den Mann habe ich nie gesehen, ich kenne ihn überhaupt nicht!“

„Erkennen Sie mich wirklich nicht?“ Der Fremde trat etwas vor und hob ihn durchbohrend an. Walther starrte auf dies unbekante Gesicht. Nun war es wieder ganz wie in einem Traum: die handelnden Personen vertaufchten ihre Rollen, drohene, unbekante Augen wollten etwas von ihm.

„Herr Kastellan,“ sagte er nach einer Pause, „ich bitte Sie, diese Sache aufzuklären.“

„Der Herr Kastellan hat hier überhaupt nicht mitzureden!“ nahm der Kriminalbeamte wieder das Wort, — „Sie wissen ganz genau, warum sich's handelt. Aber, um es deutlich auszusprechen: Sie stehen unter dem dringenden Verdacht, am Sonntag vor drei Wochen bei Ihrem Besuch im vaterländischen Museum eine große Bittene erbrochen und goldne Münzen und Medaillen im Werte bis zu vierzigtausend Mark mitgenommen zu haben. Am Montag darauf war ja gar nichts mehr da von den Sachen! Wodenslang ist der Aufseher hier in der Stadt herumgelaufen um Sie wiederzufinden, bis ihm heute das endlich gelungen ist. Und nun erlaube ich Sie nochmals um Ihre Papiere!“

Stauend hatte Walther zugehört, mit einem wachsenden Gefühl der Befreiung. Diese ganze Verhaftung — das sah er mit Deutlichkeit — mußte sich in eine lächerliche Schildbürgerblamage auflösen; von dem, was wirklich geschehen war und wofür er selbst gestraft, hatte keiner dieser drei Menschen eine Ahnung. Im liebsten hätte er laut und frei herausgelacht, aber mit neuem Schreden dachte er: Sind denn nicht oben in der Wand, vor ihrer Nase, diese beiden Löcher? Halte ich nicht noch immer, vor ihren Augen, das entwundene Bild in meinem Hand? Möglichst schnell mit ihnen bieten Raum verlassen, — und alles konnte noch getrett werden.

„Sie sind auf einer falschen Fährte!“ sprach er jetzt, überreichte sein Militärpapier und fuhr fort: „Mein Familienname dürfte Ihnen bekannt sein; ich wölne bei meinem Onkel, dem Minister



(Aus dem Besitz  
von Walter Zimmermann, München)

Die Dame mit dem Handschuh

Gustave Courbet †



### Ski-Kurs

„Du, Mizzi, jet' weiß ich was für'n Saftnachdienstag: Mir gengen als G'frierfleisch!“

gleichen Namens, und, wenn Sie es für nötig halten, wird Seine Exzellenz sich bereit finden lassen zu einer Hausdurchung, die allerdings wohl nichts ergeben dürfte. Wenn Sie noch weiteres von mir wissen möchten, so stehe ich gern zu Ihrer Disposition, nur nicht gerade hier. Kommen Sie, meine Herren, wir können das auch draußen verhandeln!“

Aber verduht, enttäuscht fliehen die Männer am Flecke stehen, der Kriminalbeamte kratzte sich und meinte etwas bekommen: „Biesda, Biesda, ich ahne, da haben wir gänzlich vorbeigeshoffen! Was hatten Sie denn für Anhaltspunkte?“

Der Aufseher zuckte unglücklich mit den Schultern: „Der Herr hat sich stundenlang im Museum aufgehalten, bedenken Sie doch: stunden-

lang! Und den Parfesaal hat er nicht sehen wollen! Da mußte ich doch denken, daß er dabei eine Abficht hatte, wo sowas hinterher entdeckt ist. Verfluchen Sie denn das nicht, Herr Kommissar?“

„Kommissar ist das ja allerdings, aber da müssen wohl auch besondere Gründe vorgelegen haben.“

Fragend wandte sich der Beamte an Walthier.

Der blieb sehr ernsthaft: „Ich bin Künstler,“ sagte er, „und das entschuldigt mich vielleicht. Ich bin Schriftsteller, ich habe vor, ein Werk über die ruhmvollen Männer unserer Stadt aus vergangenen Jahrhunderten zu schreiben, über Ihre großen Urahren, meine Herren, und da ist es wohl natürlich, wenn ich auch die Dinge ein wenig studiere, mit denen sich jene Männer in ihrer Häuslichkeit umgeben haben. Verfluchen Sie

nicht nun? Dann kommen Sie jetzt, wir haben hier nichts mehr zu tun!“

Alle sahn ihn respektvoll an, der Kriminalbeamte machte als gebildeter Mann sogar eine Verbeugung. Er sprach noch eine kleine Entschuldigung, redete davon, daß er sich der Ordnung wegen doch noch an den Herrn Minister wenden müsse, und damit war die Unterredung eigentlich beendet.

Walthier brante der Boden unter den Füßen, er tat ein paar aufmunternde Schritte zur Türe hin, aber noch immer folgten die Männer nicht. In Gedanken noch mit dieser ganzen Angelegenheit beschäftigt, und halb in einer blöden, stumpfen Neugier, starrten sie jetzt in diese schweigende Blumenlaube mit ihrem zierlichen Gerank, und

die Augen des Castellans hasteten verfunken auf der Wand, in der die Löcher waren.

„Das sieht ja hier mal komisch aus!“ sagte der Kriminalbeamte, „sehen Sie nur, Fieske, wie puzig! Ist alle alten Bilder da!“ Und nun bildeten sie alle drei auf die Wand mit den Löchern. Ein langes, für Wölfler beängstigendes Schweigen folgte.

Da entfloß er sich zu einem unverfornenen Gewaltfreier.

„Ja ja,“ sagte er mit bedeutsamer und bedauernder Stimme, „hier war es einmal wunderschön; das da ist eine kostbare, handgemalte Tapete, von der ich eigentlich das Rankenwerk abzeichnen wollte, wozu es nun leider zu spät geworden ist. Und sehen Sie nur, da oben! Da hat einmal jemand zwei Bilder herausgeschmissen! Eine unehöfliche Pöbelheit!“ — er deutete mit dem aufgerollten Bild hinauf; — „da hat wohl einmal einer der Nachzügler gebuddelt, er hätte sich auf billige Weise einen Schmach für seine gute Stunde holen! — oder sehen die Bilder vielleicht noch viel länger, Herr Castellan?“

Der Castellan wachte aus seiner dumpfen Beträumtheit etwas auf, dann schloß er bereit: „Ich weiß es wirklich nicht! So lange ich hier die Luftstich fühle, waren Sie schon immer nicht mehr da!“

## Die Wacht am Pulverturm

Solbatenballade von A. De Nora

An dem königlichen Pulverturm  
War es, wo ich damals Wache stand.  
Sintem gieht ein Wädchgen sich herum,  
Kannst ruhig sein, lieb Vaterland!

Mit dem aufgepflanzten Bajonnet,  
Eine Kugel in dem scharfen Lauf,  
Fest und treu die Wacht am Pulverturme sieht  
Und protest auf.

Vorch, es schlaget Mitternacht dahint!  
Wer sind die, wo sich ihm nähern jetzt?  
Es ist kein Zweifel, daß sie schuldig sind  
Nach dem Miltärgesetz.

Schnell das Bajonnet zum Angriff vor,  
Und den scharfgeladenen Hahn gespannt!  
— Blühlich, einen Schmalzer trifft das Ihr  
Und das Auge hat es auch erkannt:

Wo die Liebe, was man deutlich sieht,  
Als ein Felschen ins Verborgene geht,  
Macht der Krieger keinen Angriff nicht  
Mit dem aufgepflanzten Bajonnet.

Sondern wandelt still ein wenig  
weiter weg  
Als ein Mensch, dem wo es auch bekannt,  
Daß kein Pulver nicht der Liebe Zweck.  
Kannst ruhig sein, lieb Vaterland!

## Liebe Jugend!

In einem Gasthof eines kleinen Ortes in  
Bayr sah ich in Holzbramaleren den schönen  
Ders grängen:

„Solang noch deutsche Hirche brüllen,  
Beschütze Gott den Kaiser Willen!“

## Das Kleine

Von Peter Altenberg

Es gibt ganz kleine unscheinbare Dinge, die uns mehr, mehr freuen als sogenannte besondere Dinge, die es ja doch nur scheinbar sind. J. B. sagte mir eine junge Freundin: „Ich bin auf den Semmering gekommen, natürlich wegen der Bergeswelt, aber auch um Sie zu sehen!“ Hätte sie gesagt: „Ich bin natürlich Ihrewegen gekommen, aber auch wegen der Bergeswelt,“ so wäre das bedeutend weniger für mich!

„Wir sehen uns so selten,“ sagte ich zu der Rotblonden. „Leider,“ erwiderte sie einfach, ohne irgend ein Rendezvous für die nächste Zeit zu verabreden.

„Wie heißen diese duftenden Primeln von der Rag,“ die Sie mir geschenkt haben?“ „Joretzsch,“ erwiderte ich. „Diesen Namen kann sich niemand merken,“ sagte ein Herr, „ist es hebräisch?“ „Nein, es ist Bergführer-Deutsch!“ Fünf Tage später schrieb mir die Dame: „Ihre „Joretzsch“ duften noch immer in meinem Zimmer.“

„Wünschen Herr Altenberg Kaffee?“ sagte der Kellner. „Ja,“ erwiderte ich mechanisch. „Aber gut passiert, bitte, mit Schlagobaze,“ ergänzte die junge Dame. „Wer das Kleine nicht ehrt, ist des Großen nicht wert!“ ist nicht ganz richtig. Es muß heißen: Nur das Kleine ehrt, das Große ist nichts wert!

## Liebe Jugend!

Wir alle waren ausgegangen. Unser Kater Schnur benötigte unsere Abwesenheit, um Lorch, dem Papagei, eins auszuweichen. Es mußte ein heftiger Kampf getobt haben; denn als mir nach Hause kamen, fanden wir einen umgestürzten Käfig ohne Inzassen; zahlreiche Federn bedeckten den Kampfplatz. Darob große Bestürzung, in die hinein plötzlich eine uns wohlbekannte Stimme von der Gardinenstange herab ertönte: „Hebt wi uns ober amüsier!“



Tagesordnung

R. Hesse

„Meine Herren, i bitt mir aus, bis zu der fünften  
Maß wird veranlaßt“ g'redt und nachher fangen mit  
erscht 's Politiser'n an.“

## Betrachtung

Von Frigga von Brockdorff

Ein wunderhübsche Schauspielerin machte dem Direktor, ihrer unberechenbaren Launen wegen, ganz besonders viel zu schaffen. Bis sie bloß ein geringfügiger Umstand nicht in den Plan ihres kapriziösen Köpfcchens, war sie imstande, die richtige Aufführung durch ein vorgeschütes Leiden zu werfen, und jeder Erfolg schien gefährdet, solange man die häufigen Migränen, Herzklopfen, Schnupfen und Halsaffektionen für sich zu haben hatte.

Der alte Theaterarzt, ängstlich befragt, schüttelte unwillig den Kopf, fing aber nach einigem Zaudern an, mählig eine nachdenkliche Miene aufzusetzen, die sogar am Ende in offenes Schmunzeln überging.

Zwei Wochen später wurde Wildes „Salomé“ auf die Bühne gebracht, mit Mila Strény in der Hauptrolle.

Unsere Schöne trat auf den Plan. Dunkeläugig, schwarzgetobt, mit schmachtendem Antlitz und glühendem Mund. Als sie ihren „Tanz mit den sieben Schleiern“ begann, blühte es goldbräunlich auf, in zarten Wellenlinien, und eine schmale Bronzeplattette wand sich schneidend aus den schimmernden Falten der Hülle . . .

Die Zuschauer hielten den Atem an. Ihre Hände ineinandergekrampft, lehnten sie, weit vorgebeugt über ihren Sätzen. Und sogar im verdunkelten Raum war die Wäße der Erregung und des Ergriffenheit ihrer Sinne zu bemerken.

Es war ein stürmischer Rausch. Ein großer Erfolg, der nicht nur dem Kunstwerk galt und der Darstellung, sondern, in erster Linie, dem Weibe, Mila Strény, der schönen Frau . . .

Unser Direktor aber hatte von nun an nicht mehr zu klagen.

Seine jugendliche Liebhaberin war gewesen, — und kein förderndes Ubel von dieser Seite brachte jetzt die gleichmäßige Abwicklung seines Wochenplans in Frage.

Mila Strény spielte. Abend für Abend die Salomé. Vor fein befalläschenden Fürsten in der Loge, vor scharfblickenden Kritikern im Parterre, vor Abmontenten, die aus dem Gewohnheitsfische gerissen wurden, vor jungen Studierenden auf der Galerie und vor zitternden Kommiss am Sonntag Nachmittag . . .

Spielte für die Sehnsucht der Männer. Bei Festvorstellungen, über die tabellosen Fracks, blendenden Nacken und glühenden Gesichtweide hinweg, am Volkstag, vor schlichem Bratenrock und ehrbarer Fettschblufe.

Abend für Abend stand die leis bebende Bronzeplattette vor den weitgeöffneten Augen des Publikum und horchte. In beispiellosem Triumph horchte sie auf das herzbeklemmende Schweigen, das gepresste Seufzen, das welterloren aus den trockenen Kehlen aufstieg . . .

## Geniesser

Zeichnung von E. Deutsch, Berlin.

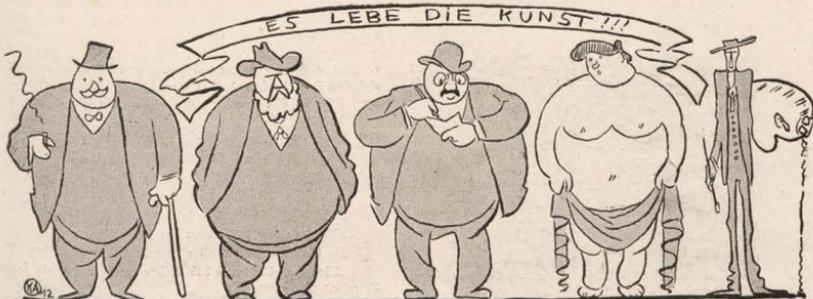


## KUPFERBERG GOLD

Herren werden die Marke „Kupferberg Gold“ besonders schätzen, da sie frei von süßlichem Geschmack ist, ohne jedoch allzu herb zu sein. Dabei hat Kupferberg Gold ein äußerst feines Aroma, welches durch Zusammenstellung eigens erlesener Weine erzielt wird.

*Deutsches Erzeugnis.*

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz.



KUNSTHÄNDLER • MALUTENSILIENHÄNDLER • KRITIKER • MODELL • MALER •

**Literaturgeschichte**

In Gumpoldstricken bei Wien, beim „Henriagen.“ Wir sitzen gemütlich bei einem pradt-vollen Trunk. „Die Muffi spielt.“ Ein Jüngling, schönmäßig, mit in den Nacken fallenden Haaren erhebt sich und antreibt den musikalischen Genuss mit einem Korbied auf das deutsche Lied. Ein echter „Beißer“ schiebt ruhig auf und drückt den Jüngling auf seinen Platz zurück mit den Worten: „Setz di nieder und laß dr' d' Haar schneiden, verpätter Goethe!“

**Liebe Jugend!**

Eine Auto-Drocksche ist in eine Spiegelscheibe gefahren, die Straße mit Glascherben bedät, eine

Menge Menschen steht neugierig umher, darunter ich mit meinem Lächterchen. Als wir weitergeben, kommt ein uralter, mindestens 20jähriger Bebejüngling an uns vorbei, mühsam mit sorgengedrückter Stirne das Monokel im Auge festhaltend. Mein Lächterchen sieht ihn ganz mitleidig an und sagt: „Sieh mal, Vater, dem armen Mann ist auch ein Stück Glas ins Auge geflogen!“ M. G.

**Der arme Polati**

Ein oberflächlicher Bergarbeiter kommt zum Knappschafstarzt und klagt über Beschwerden. Der Arzt stellt auf Grund der Angaben „Aerovorsität“ fest und fragt den Arbeiter, wie er zu der Aerovorsität komme, ob er vielleicht mit feinem Steiger unzufrieden sei oder schlechte Arbeit hatte oder zu

wenig Kohlt ze. Der Arbeiter führte aber seine Aerovorsität auf miffische Familienverhältnisse zurück. „Wiefen Sie, Herr Docter, iemer wenn ich bin auf Schicht, dann kommt Kamerad mit besuchen. Wiefen Sie, Herr Docter, ich glaube, daß habe ich einen Aerebinubler (Aerebinubler).“

**Philosophie**

Mein freund Jürg Silberglanz ist Atheist. Er feht mir dies mit lebhaften Worten und Gesten aneinander. „Ich glaub an got nig, an fa Gott und got nig. Ich bet nig, ich halt fa feiertag, geh in fa Tempel. — Tur an Tom figur (jüdischer göhstler feiertag) da fall ich, ma fann nig wissen, wieleicht gibts doch eppes.“

Einheitspreis **12,50**  
für Damen und Herren M.



Für jede Witterung

ist der Salamander-Stiefel zu empfehlen. Seine Zuverlässigkeit werden Ihnen seine Träger bestätigen. Fordern Sie Musterbuch J

Luxusausführung **16,50**  
für Damen und Herren M.



**Salamander**

Schuhes. m. b. H., Berlin  
Zentrale: Berlin W 8 Friedrichstr. 182.

**Eigene Geschäfte im Reich und im Ausland:**

Berlin W Friedrichstraße 182	Berlin NW Turnstraße 20	Bonn Remigiusstraße 3a	Dortmund Westenhalweg 16	Hamburg Gr. Johannisstraße 13	Königsberg i. Pr. Kantstraße 10B	Potsdam Neuenerstraße 24
Berlin SW Friedrichstraße 221	Berlin N Friedrichstraße 221	Braunschweig Damm 4	Dresden Senestraße 3	Hamburg St. Nikolai 65	Leipzig Grimmaischestraße 15	Sarbrücken Bahnhofstraße 51
Berlin NO Gr. Franziskanerstr. 102	Berlin S Oranienstraße 204	Breslau Schweidnitzerstr. 38/40	Düsseldorf Schadowstraße 18	Hamburg-Altona Große Bergstraße 25	Magdeburg Maine Breiteweg 55	Spandau Breitenstraße 30
Berlin SW Friedrichstraße 204	Berlin W Königsstraße 47	Breslau Grauspstraße 12	Elberfeld Herzogstraße 27	Hamburg-Barmbeck Hamburgerstraße 92	Mannheim F'S 15/16	Stettin Breitenstraße 23/24
Berlin C Rosenhalerstraße 1	Berlin W Friedrichstraße 5	Cassel Obere Königsstraße 51	Essen Limbeckerstraße 43	Hamburg-Eimsbüttel Eimsbütteler Chaussee 20	München F'S 15/16	Stralsburg i. E. Meisenasse 14
Berlin W Tausentstraße 5	Berlin W Tausentstraße 15	Chemnitz Innere Johannisstraße 2	Frankfurt a. M. Rossmarkt 15	Hannover Gr. Packhofstraße 4	München Weinstraße 4	Stuttgart Königsstraße 19a
Wien I Kärntnerstr. 1-3	Basel Friedrichstr. 72	Cöln Hohstraße 82	Frankfurt a. O. Regierungsstraße 19	Linden v. Hannover Deisterstraße 7	Nürnberg Karolinenstraße 23	Wien Laugasse 2
Zürich Bahnhofstr. 72	AMSTERDAM Kalverstraat 165	Cöln Breitstraße 70	Halle a. S. Lüjgerstraße 100	Kattowitz Johannisstraße 4	Posen Wilhelmplatz 7	PARIS 127 Boulevard Sébastopol

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ungefährlich

Richard Rost

„Siehst Du, Männe, das wär ein Sport für Dich, nachdem Du jetzt in der Lebensversicherung bist!“

### Das Zugmützel

Die Wittne Würgelze war lös heringefallen, sie hatte Hand und Herz an einen ganz gewöhnlichen Menschen, der im Grunde eine

typische Verbrechernatur war, vergeben. Er hatte einen Bandwurm von Vorkrafen, war ausnahmsweise klein, wogegen sie groß und delikaf schlank war, und trug eine biane Brille, hatte große verschundene Hände, hintre links und war redts schief. Und diefem Manne hatte sie nicht nur die Ehe verprochen, sondern auch noch 10.000 Mark im voraus gegeben. Jetzt stand sie ihm vor Gericht gegenüber, denn er hatte auch noch andere betrogen. Dabei hatte er nur immer den einfachen Trick benützt, daß er eine biane Mütze mit einer Kokarde trug, sich ums Telephon bemühte, bis er sein Ziel andererseits erreicht hatte.

Erkannt frug der Richter fran Würgelze:

„Haben Sie denn diesen Menschen lieb gehabt?“

„Kieb gehabt? na das hab i ihn nit.“

„Aber Sie hätten ihn doch geheiratet.“

„Dös hätt i freilich“, schluchzte sie.

„Aber wie hätten Sie denn das können?“

Sie deutete auf die vor ihr liegende Telephonermütze:

„Aber Herr Richter, i hab doch g'meint er wär ein keniglicher Beamter.“

Fritz Sängner

### Der Phegmatiker

Siegmund Bernhardt läßt sich von einem Freunde die Vorteile der Feuerbestattung klar machen. —

„Halten Sie sich“, sagt der, „den langsamen Prozeß des Verwesens vor Augen, und bedenken Sie, daß die Verbrennung kaum 15 Minuten beansprucht!“

„Au“, meint Siegmund Bernhardt, „mit preißert's nicht so!“

### Liebe Jugend!

Der Zahlfeßner in meinem Stamm-Café gab mir kürzlich auf eine Krone (Die Rechnung machte 70 Heller) außer einem Zwanzighellerstück vier Zweihellerstücke und einen alten Kreuzer heraus.

Das Kupfer schob ich ihm als Teinfeß wieder zurück.

Da sagte er indigniert: „Stift schön, da is aber a falscher dabei!“

Es gibt nichts Besseres!

Man verlange stets nur

# Carmol



## Carmol

hilft über Nacht  
meist spürt man sofort Linderung

**Carmol** der Name ist gesetzlich geschützt. — Aerzte empfehlen Carmol zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch. Es ist der beste Schmerzmittel und ersetzt eine Hausapotheke.

**Carmol** wird von Millionen Menschen gebraucht als Einreibung bei Rheuma, Gicht, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahn-, Gelenk-, Rücken-, Leib- und Magenschmerzen.

**Carmol** ist unschädlich und ungefährlich, man nimmt zehn bis zwanzig Tropfen in einem Löffel Wasser oder Tee bei Magenverstopfung und Diarrhoe (Kindern je nach Alter).

**Carmol** zwei bis drei Tropfen auf Zucker, ersetzt die beliebten Pfefferminzpastillen und wirkt bei Husten und Schnupfen sehr wohltuend.

**Carmol** einige Tropfen in ein Glas Wasser, ist das billigste, den Mund erfrischende Zahn-, Mund- und Gurgelwasser.

**Carmol** stärkt Muskeln, Nerven und Glieder. Als Einreibung nach Anstrengungen auch für Sporttreibende zu empfehlen.

**Carmol** ist, mit ebensoviel Wasser verdünnt, ein vorzügliches Kopfwasser, stärkt die Haarwurzel, entfernt Schuppen und Schienen.

**Carmol** ist unübertrefflich, daher verlange man ausdrücklich CARMOL; Carmol tut wohl.

**Carmol** kostet 1.25 Mark und 3.50 Mark. Probetäschchen nur 75 Pfennig.

**Carmol** Abführtee, Paket 50 Pfennig. Husten-Bonbon, Blechdose 50 Pfennig.

Carmol-Fabrik Rheinsberg (Mark).

### Eine Instruktionstunde

Feldwebel: Wozu haben wir die allgemeine Wehrpflicht?  
Rekruit: Damit wir alle unser Vaterland verteidigen sollen.

Feldwebel: Nein! Aber ich will es Euch sagen:

- 1) damit Ihr alle zunächst einmal das Maul halten lernt; denn draußen habt Ihr doch immer die große Klappe.
- 2) damit Ihr einmal ordentlich arbeiten lernt; denn draußen habt Ihr doch immer nur gestreift und in den Kneipen rumfrisiert.
- 3) damit auch die Drückeberger vom Zivill zum Schutze des Vaterlandes herangezogen werden.

### Schul-Summe

In der Oberklasse eines Gymnasiums wird Sappho gelesen. An eine poetische Mondnachtshildering schließen sich die Worte an: „*kyo*  
*ka méva xaxoúthou*“ (ich aber schlafe allein).

Der Schüler wagt nicht zu übersehen. Peinliches Schweigen.  
Doch der Professor rettet die schwierige Situation glänzend. Er überseht: „Ich allein aber schlafe!“

### Wabres Geschichtchen

Auf dem Marktplatz unseres Städtchens gastiert eine der umherziehenden Original-Köfner-Hänneschen-Theater-Gesellschaften, bei deren Vorstellungen Prügel- und Spektakel-Szenen die Glanzpunkte bilden. Eines schönen Mittags war es aber bitterer Ernst. Aus dem Wohnwagen der Truppe erscholl klägliches Geschrei der Frau Direktor und ihrer Kinder, die vom Herrn Direktor der Reihe nach verprügelt wurden. Als der Rabau, das Schimpfen und Fluchen, Geräusch von



### Rekrutierung in Oberbayern

Hans Lutz

„Wadenstrümpfe auch ab!“ — „Geht nit, Herr Regiments-Arzt!  
San ja die Haar' durchg'waf'n.“

zerbrechendem Porzellan und fallenden Kochtöpfen immer schlimmer werden, rücken die erregten Anwohner des Marktplatzes mit dem Orzpolizisten heran, um Ruhe zu schaffen und Unheil zu verhüten.

Auf energisches Einschreiten des Beamten brüllt plötzlich der Herr Direktor, Hieschrot im Gesicht, zur Wagentür heraus: „Wat geht et sich an, wat mer maache, fömmert sich net dröm, me übe grad e neu Stöck en.“

Die  
Sonne  
in's Haus

trägt die Frau, welche,  
frei von übler Laune,  
ein fröhliches heite-  
res Wesen zeigen und  
auch empfinden kann.  
Dazu verhelfen 2 Stück

der echten  
**KOLA-**  
Pastillen  
**Marke Dallmann**  
Schachtel 1 M. in Apotheken  
und Drogenhandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.



### Vom Fach

F. Heubner

„Sie — schau'n's mal die Type da!“ — „Donnerwetter, — da is ja der Kopf alleine seine 30 Mark wert — bloß in ‚schwarz-weiß‘, ohne Raster!“

### Zwei Bretter! — ruff! — und los!

Ich fuhr eine kurze Bahnstrecke mit einem Berliner zusammen, der sich zur Sportwoche nach Kitzbühel begab. Nach der großartigen Kostümierung und dem sicheren Auftreten des Herrn zu schließen, mußte ich hier eine Skigigöde allerersten Ranges vor mir haben.

Er hielt auch nicht lang an sich, zog das Buch „Der Skifahrer“ aus der Tasche und zeigte mir

die Porträts seiner Freunde Corleif Nas, Behren-dahl und Hendriksen, sowie die seiner lieben Sportbrüder Bieler, Schneider, Luter, Freitag und Nigelle.

Ich, als junger Anfänger, beugte mein Haupt in Ehrfurcht.

Dann sagte ich naiv:

„Ich kenne nicht einmal den Telemark!“

„Telemark? Kenne ich auch nicht persönlich!“

**Heinz Scharpf**

### Begründete Besorgnis

„Werst Du auch nicht erkälten auf Deiner neuen Tour?“ fragte Pintus Nathanson seinen Freund Manasse Goldbaum, der einen Kesselposten bei einer Spezialwälschfabrik angenommen hatte.

„Wie heißt, warum sollte ich mer erkälten auf der neuen Tour, wo's is doch erst Herbst?“

„Na, hab' ich mer gedacht, weil Du doch reifen müßt in durchbrochene Unterhosen und Hemden.“

# »Pfaff-Cabinet«

*Sin Drinßfn Stff fr Pflmwerkn.*

2 Mk. 50 die Flasche

*Pfaffe & G. m. b. H.  
Bismarckstr. 111  
München*



**Der Doktor:** *Mit mirren Roggen is griffa is köf immer kummen.  
Nun vorwärts is mir moy — Pfaff Cabinet —  
Da pfimßt mirrer misse*

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditoren  
sowie durch  
**G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München**

# JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

**Insertions-Gebühren**  
für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.20, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.23, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.30, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Italien verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

*Die zahnsteinlösende Solvolith-Zahnpasta  
ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.  
Überall erhältlich. Preis M 1.— die Tube.*

**Barzarin**

erz. erprobt, v. Irksamstes Mittel geg.  
**Zuckerkrankheit**  
ohne Einhaltung strenger Diät  
An der Universität Tübingen phar-  
m.ologisch geprüft. — Carantem  
unschädlich. — In allen Apotheken  
känflich. — Prospekte gratis.

**Beck & Cie.,**  
Schillerstraße 16,  
Stuttgart-Cannstatt 1.

**Ideale Büste**



(Entwicklung u. Wiederherstellung erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unschätzbaren Mittels **Sinulla**. Ein aus best. Nährstoffen hergestell. Präparat, das durch Einreibung in Verbindung mit der Massage glänzende Erfolge gewährt. — Die einzige Methode zur Erzeugung einer idealen Medaille. — Ausk. geg. Rückporto. Gr. Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

**Eise J. Biedermann,**  
Institut f. Schönheitspflege  
Leipzig, Barfussgasse.

**Milin-Puder**

*Von besten Früchten von Welt in der  
Wirksamkeit unübertroffen  
aber noch billiger als unser  
Milin-Festpuder*

**Milin-Festpuder**

*Formen umgefloßen wie zum  
Zweck f. kosmet. Zwecke*

**Milin** - Creme, Lichtmilin,  
- Seife, Frostmilin.  
Lieferung gratis u. franco!

*Zu haben in allen Apotheken  
u. Parfümerien.*

Cöln/Ka. **Krevel & Co.** Chem. Fabrik.  
G.M.B.H.

**Liebe Jugend!**

Dem Wächterinnereffekt in Mannheim gegenüber liegt eine Schule, die reich mit Sinnprüfungen geübt ist. Gerade dem Ausgang der Anfall gegenüber steht der schöne Spruch: „Mehung magst den Meister.“

Wenn nun eine junge Mutter die Anfall verläßt, muß ihr erher Blick auf diese schönen Worte fallen.

Es ist da noch ein Wunder, daß die unehelichen Geburten in hiesiger Stadt so zunehmen?

Es wird in Prima Hebbels Agnes Bernauerin gelesen und gerade der Auftritt mit Preyflings Monolog besprochen, der sein Schwanken zwischen der Partei der Agnes und der des alten Herzogs behandelt. Nach eindringender, psychologischer Analyse dieses Seelenkampfes fragt der Professor: „Auf welcher Seite wird dieses Weib meist schließlich doch stehen?“ Auf Seite 66, lautet die von tiefem Eindringen zeugende Antwort.

**MERCEDES**



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

**Animator**  
**Pschorr-Bräu**  
**München**

Original-Marke  
erhältlich

nur Januar bis März

Versand in alle Teile der Welt  
Stets steigende Nachfrage  
Vertretungen an allen größeren  
Plätzen.



DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH- BERLIN  
G.M.B.H. FRIEDRICHSTR. 186  
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Für etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Einwinterung

Ein Schränkchen,  
Ein Bänkchen,  
Ein Tisch und ein Schrein  
Altköchen  
Und Ofen  
Und Feuer hinein!  
Im Eckchen  
Ein Speckchen  
Vom schwartigen Schwein,  
Im Kästchen  
Ein Restchen  
Versiegelten Wein,  
Ein Büchlein  
Voll Sprüchlein  
Beim Frühlampenchein  
Und 's Liebchen  
Im Stübchen:  
So wintert's sich ein!

A. von Ehrmann

## Liebe Jugend!

Ein etwas angeheiteter Herr suchte den Schaffner der Sekundärbahn zu verulken und fragte: „Sagen Sie mal, Schaffner, wo ist denn hier eigentlich der Speisewagen?“ Prompt erfolgte die Antwort: „Steigen S' nur ei', wo S' wolln. Hie kunnit S' überall freßn.“



R. Pfeiffer

## Zeitgemäss

„Und wat haste beim Deprimrat jetericht?“  
„Nischt; een Buch hat er mir übereicht:  
„Der Appetit und seine Befämpfung!““

## Liebe Jugend!

Als ich eines Tags in Begleitung eines Militär's in einer kleinen Garnison am dortigen Eger-

zierhaus vorüberging, bot sich uns folgendes Bild: ein Refrut stand hinter dem Egerzierhaus und schrie ans Leibeskraften ununterbrochen: „Morsches Gebäude!“ Erkantet blieben wir stehen. Schließlich ging mein Freund auf ihn zu und fragte ihn in freundlichem Tone, wie er denn dazu käme, das schöne neue Egerzierhaus so zu beschimpfen.

Hierauf der Refrut: „Das Egerzierhaus meine ich gar nicht. Ich habe nur in der Instruktionssunde bei Herrn Sergeant nicht die Antwort auf seine Frage gewußt: was war der preussische Staat im Jahre 1806? Damit ich nun die richtige Antwort merke, muß ich 100 mal morsches Gebäude rufen.“

Beim diesjährigen Kaisermandör waren die fgl. sächsischen Truppen die Blauen, preussische Regimenter die Roten. Der Lehrer einer sächsischen Dorfschule im Mandörgebiete fragt die Vaben, zu welcher Partei sie und ihre Eltern hielten. Da sagt einer: „Mei Vater hat gefat, fer gemeinlich sin mer rot, aber ihe (jetzt) im Manöver sin mer blau.“

Fräulein Janny war verlobt. „Er“ aber löste das Verhältniß und heiratete eine andere. zwei Monate nach der Hochzeit schon stellte sich bei dem jungen Paare der Storch ein. Als Fräulein Janny das erfuhr, sagte sie strahlend: „Ach, wie froh bin ich, daß ich den nicht getriegt habe! Ich müßte mich jetzt zu Tode schämen, und was würden meine Eltern dazu sagen!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**Ein moderner Hund**  
 schlief noch im Hundebett Remu.  
 warm, sauber, elegant u. billig, in 5 Größen.  
 Prospekt gratis.  
**Remu-Werke**  
 Ulm a. M. 13



**Schleussner Photo-Artikel**  
 Plan-Films  
 Chemikalien  
 Platten  
 für alle Zwecke der Photographie.  
 Amateure u. Fachleute  
 finden in der 3. völlig umgestalteten u. textlich wiederum stark erweiterten Auflage des

**SCHLEUSSNER Photo-Hilfsbuches**  
 umfasst Anleitungen zur bildmässigen Porträts und Landschaftsphotographie, künstlerische Bildkomposition und einfaches Bildbearbeitung, ausführliche Beschreibung aller Mittel der Abbildung oder Vorbeugung, vieler praktischer Winken, Entwicklungsverschaffen, Tabellen, Abbildungen, 18 Tafeln mit Knusdruckpapier, um Preis 50 Pf. in allen Buchhandlungen oder gegen 60 Pf. in Briefumschlag von der Dr. C. Schleussner Akt-Ges. Frankfurt a. M. 2

**Sachsen-Altenburg Technikum Altenburg**  
 Leptologie, Technol., Vermessung, Aesthetik, Maschinenbau, Elektro-Technik, Aerodynamik, 5 Laborkabinen.  
 Programm frei.

**Schriftsteller!!**  
 Reihenrätik u. Essay gesucht zur Veröffentlichung in Briefroman.  
 Erdgelt-Verlag, Leipzig 13.

**Kein Wunder**



ist sich die Herzen der Damenwelt trotz seiner Jugend der gesetzlich geschützte Thalya-Eduformer im Fluge erobert hat. Hält er doch, was sein Name verspricht. In vollendeter Weise veredelt und formt er die weibliche Gestalt. Unter ihm wächst die Figur, stolzer erhebt sich das Haupt. Entstellende Körperfülle löst er zurück, fähig bringt er zur Geltung. Plastisch schön wölbt sich die Brust hervor; schmale Rundung gibt er den Hüften, den Leib macht er schick. Nicht wie angepasst sitzt er, nach Art der Pariser Korsettmacherinnen, sein, weh und doch lang schmiegelt er sich den einzelnen Linsen an, sich gleichsam mit ihnen vernehmlich. Darum auch keine Pressung, kein Druck, Allen Organen gestattet er freie Entwicklung und natürliche Tätigkeit; Kranke sitzt er und führt zur Form zurück. Somit schafft er nicht auf Kosten der Gesundheit Schönheit. Schönheit ist der Zweck. Gesundheit das Ziel. Der Thalya-Eduformer ist unbestritten die Krone des hygienischen Korsetts. Näheres lesen Sie in dem illustrierten Jahressalbum der Thalya Paul Garms G. m. b. H., Leipzig-Co. 200. Preis 40 Pf. Der Betrag wird bei Bestellung vergütet. Verkaufshaus für Berlin, Wilhelmstr. 37 C. Prospekt gratis.

**„Diana“ Rassehund**  
 „Widburg & Co.“ ältestes Geschäft für Brancho am Platz. Eisenberg S. A., Deutschland.  
 Lieferanten europäischer u. ausser-europäischer Hüfte u. vieler Färschlichkäfen.  
 Wenden aller Rassen, tadello., edler, rasse-reiner Exemplare, vom kl. Salome- und Seehund bis zum größten Rennhündl., Schutz- und Wachhund, sowie sämtlicher Jagdhund- u. Rassen.  
 Export nach allen Weltteilen u. jed. Jahreszeit Garantie gesunder Ankunft. Kalante Bedingungen. Jährl. Fracht-Album inkl. Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos u. franko.



Ngl. Bayer. Lotterie-Einnahme der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie  
**Carl Müller II, München**, Kaufinger-Strasse 30.  
 i./Fa. Lud. Müller & Co.  
 Lose I. Klasse II. und Loterie sind noch vorrätig.  
**Ziehung 13. und 14. April 1913.**  
 Preis Mk. 5.— 10.— 20.— 40.— exkl. Porto und Liste.  
 Amtl. Pläne auf Wunsch gratis u. franko. — In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt!

**„Intimstes von Intimes“**  
 von Philantropina  
 (Preis M. 1.00 franko).

Dieses unschätzbare Werk enthält Mitteilungen an jedermann, die von bleibendem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gerne informieren möchte, doch die man mit niemand, selbst nicht mit dem Vertrautesten, bespricht. — Dieses Buch ist allen ein Freund und Berater, und jedermann, ob Frau, ob Mann, muss den Inhalt kennen.

Da die Auflage bald vergriffen, empfiehlt sich angehende Bestellung.

Schreiben Sie sofort an  
**Frau Elise Bock, G. m. b. H.**  
 Berlin Charlottenburg 24  
 Kantstrasse 158.

Stets auf der Höhe sind

**Herz Stiefel**  
 mit dem Herz auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen



**Blütenlese der „Jugend“**

Am „Küniger Anzeiger“ vom 10. Dezember 1912 reist sich ein Blumenzweig in der Kultur „Eingetanz“ furchbar über aber auf, doch in der Weidmadsausstellung der Gewerhülle Lungen und die alle Ouben, alter Schar und Sitte hochsprechende Zeitschrift „Jugend“ zu finden ist. Der ulrige Einleger zert: „Die „Jugend“ ist allerdings in kultureller Beziehung für alle Gemeinheit von Bedeutung, eine Gefahr für die Bildung des Volkes, insbesondere eine Pest für Schar und Sitte der „Jugend“.

Das ist nun schon sehr lustig. Noch lustiger aber ist es, doch in derselben Nummer des „Küniger Anzeigers“, in einer redaktionellen Befragung der Gewerhülle Lungen zu lesen ist: „Einen Wandmiasmata vornehmter Art bildet der blumenbefetzte, weiße Weidmadsrahmen für die „Jugend“, deren unzutreffende Reproduktionen in dieser Stellung an Wirkung nicht gemindert, mit dem Schönen ist hier das Praktische verbunden.“

Lungen fideit ein fidele Gegen zu sein!

**ESP-IT**  
 Liebings-Cigarette  
 der feinen Welt!  
 Erstklassige Qualität  
 5 Pfg. per Stück  
 SULLINA  
 BRESDEN

**MORFIUM** plc Entwöhnung ohne Zwang  
 Godesberg Bonn-Rh  
 Entwöhnung Kur Entwöhnung  
 Herr. (Schlaflose) Gg. 1899

**ALCOHOL**  
 Entwöhnung ohne Zwang  
 Herr. Sanator Schloss  
 Rheinbiedel Dr. Mueller

**Syphilis**  
 u. Geschlechtsleiden, Ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. and. Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden i. Frankfurt a. M. 22.

verborg Privatrat, stelle Lunte, 5 Pf. Katernrückzahl, 5 Jahre. Klavan E postlag, Berlin 47.

**Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck**  
 Bad Blankenburg-Thüringerwald  
 Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz- und Frauenkrankheiten, Abhärtung, Erholung usw.  
 Besitzer Sanitätsrat Dr. med. Wiedeburg



**GEGEN GICHT Rheuma Nierengrtes**

(Harns. Diathese) sind hervorragend bewährte Mittel Urol (chinas. Harnsatz) D. R. Patent u. Urocol (Urol u. Imp. Colch). Von namhaften Ärzten als die best Existierenden bezeichnet, speziell empfohlen durch Prof. Carl v. Noorden in Wien u. Sanitätsrat Dr. Gemmel, Badens in Salzbrunn. Zur Heilung eines Gichtanfalls verordnen die Ärzte Urocol, welches fast sofort schmerzlösend wirkt. (1-2 Röhre, genügen u. meist. Fällen.) Urol völlig ungeschädigt nimmt man zur Kur u. bei schmerzloser Gicht zur Beseitigung der Harnsäure. Preis: 1 Röhre Urol à 10 Pf. M. 2.50, 1 R. Urol-Tabl. à 10 Tabl. M. 1.50, 1 R. Urocol-Tabl. à 10 Tabl. M. 1.50. Zu haben i. d. Apotheken, andernfalls geben wir Broschüre an. Verlangen Sie ausführl. Broschüre mit Originalen nachher Ärzte, sowie die Schrift von San-Rat Dr. Gemmel über Gichtmittel, gratis u. franko von Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh. 21.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**UROBALLAN**

Seit Jahrzehnten erprobt und bewährt bei allen hydropischen Wasseransammlungen infolge von Herz- u. Nieren-erkrankungen und bei Harnbeschwerden aller Art. — Broschüren üb. Heil-Erfolge a. Wunsch gratis.

**Echter Karlsbader Wassersuchtstee**

aus der Adler-Apotheke in Karlsbad, Nbr. Ph. Moritzek

Tausende von Kurgästen aus aller Welt haben d. vorzüglichen Wirksamkeit von diesem Tee erkannt, der auch v. Spec.-Ärzt. glänz. begutachtet wurde. Vorrätig nur i. d. Apotheken. Gen. Depot f. Deutschl. Gebir. Lodde, Leipzig, f. Oesterreich-Ung. G. & R. Fritz, Wien, Bräunerstrasse. Ein Paket mit Gebrauchsanweisung für Deutschland & R. A. — Oesterreich-Ung. i. K. A. —. Echt nur mit dieser Schutzmarke.

**UROBALLAN**

**"GLORIA"**  
Gummi-Schwämme



Dauerhalter als Naturschwämme. Angenehm im Gebrauch. Ärztlich empfohlen!

Hannov. Gummiwerke „Excelsior“ A.G.  
HANNOVER LINDEN 2.



**"NUGGET"**  
WASSERFESTER SCHUHPUTZ

Säurefrei! Kein Abfärben!  
Saubere Anwendung, Sparamer Verbrauch.  
Verkaufsstellen sind durch PLAKATE gekennzeichnet.

**Wohlfeiler Zimmer-Schmuck**

sind die gerühmten „LUGEN“ — Jede große Buch- u. Kunstverlagung hält ein Blätter Lager dieser zum Preise v. M. — 50, M. 1. — und M. 1.50 je nach Format.

**Überall erhältlich**

**Hochzeit machen ist wunderschön, besonders wenn die Ausstattung aus Gnadenerberger Wäsche**

besitzt, welche immer der Stolz und die Freude jeder Hausfrau ist. Reibillstoffe, Katalog versenden wir gratis und franko.

Heinze & Co., G. m. b. H. vorm. Weberei der Brüdergemeine Gnadenberg i. Schles.

Dauerhalter als Naturschwämme. Angenehm im Gebrauch. Ärztlich empfohlen!

Hannov. Gummiwerke „Excelsior“ A.G.  
HANNOVER LINDEN 2.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Ärztlich überall empfohlen!

**fast Nicotinfrei**

Sortiments-Kiste M. 10. —. Prospekt frei. C. W. Schliebs & Co., Breslau 15.

Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras aller Systeme mit Ansatzmatten Jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Prismenblock. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1913 gratis und franko. Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staebble gegen 30 Hfg.

**Dr. Staebble-Werk**  
G. m. b. H. München J. X.

Sieben erwiesene "De B. Auflage 01-34." Tausend v. **CLARISSA.**

Aus dunklen Häusern Belgiens

Nach dem neuesten Original von Aklata Belgard. Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhyn. Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.



Dieses aufsehenerregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse unermüdet beworben hat, enthält die wahre Geschichte der in den höchsten Kreisen Belgiens und in den schönsten Gärten der Welt lebenden, Oestrichen, die die Geschichte der Mädel, Frauen, weil diese Buch, Euren Töchtern zum besten Solche, bescheiden sein zu besitzen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 1022.

**An alle Kranken**

wandte sich der geniale Ernährungsreformer Julius Hensel und bewies ihnen, daß 3/4 aller Krankheiten, besonders Stoffwechselerkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Verdauungs-, Blutzucker- etc. Nervenkrankheiten usw. durch Nährsalzmangel im Blut entstehen. Verhütung und Vermeidung von Rückfällen sind möglich, wenn den mineralischen Speisesatz der schädlichen Kochsalze milde, blutbildende, kraftspendende Julius Hensel'sche Nährsalze zugesetzt werden, da diese die Widerstandsfähigkeit des Körpers erhöhen. Ausführliche Broschüre gratis durch die nächste Drogerie oder Apotheke, sonst durch die Firma Hensel-Werke (Julius Hensel) Cannstatt-Strutzart C. 40 und Wien I, Elisabethstrasse 13.

**Rindermund**

Die kleine Hildegard war neulich bei ihrer Großmutter. Nachdem ihr die Großmutter eine Weile Märchen erzählt hat, fängt die Kleine an, zu ermüden und fragt: „Großmutter, wollen wir jetzt Derficken oder Taufaden spielen.“ „Nein, Hilde, dazu ist die Großmutter schon zu alt.“ Hildegard ist eine zeitlang still und überlegt sich die Worte, dann fragt sie: „Gell, Großmutter, Du warst doch auch einmal neu?“

Dasfelbe kleine Mädchen fragte neulich meine Schwester: „Tante Anna, warum hat denn die Großmutter keine Kinder?“

**Alle**

die an Schwächezuständen leiden, gebrauchen bei allgemeiner sexueller Nerven-schwäche mit bestem Erfolge

**"Rubiactol"**

Ein Nervenstärkungsmittel von unerreicher Wirkung. Von unzureichender selbst erprobt, vieler Ärzten begünstigt und gänzlich begutachtet, ist es in allen Apotheken erhältlich. Broschüre mit 12 farb. Aufz. erhalten Sie kostenlos und franko durch

Th. Müller, Pharm. Präparate, Berlin S.W., Desauerstr. 18, Abt. 307.

**Peru-Tannin-Wasser**

die Herrin des Lächelns



ZUR

**Markensammler?**

Dann wollen Sie sich heute noch meine Preisliste besorgen! W. Sellisch, Hamburg-Barkhof 43.

**Technikum** Programm vom frel —

**Hilddurghausen**  
Masch. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule. Anerk. Hoch- u. Tiefbausch.

STADT-GUMMISART.

**Haar-Pflege**

Tägliche einfache und kaum eine Minute Zeit beanspruchende Behandlung des Haares mit dem echten Peru-Tannin-Wasser erhält es leicht, hell u. glänzend und bewahrt sich bei Schuppen und Haarkrankheiten. Schutzmarke: Die Tochter des Erfinders! Überall zu haben. Verlangen Sie Broschüre gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Flamuco-Künstler-Oelfarben

mit ätherischen Harz-Oelen  
 sind einzig in Leuchtkraft der Töne, Deckkraft,  
 Ausgiebigkeit und bester wichtiger Konsistenz. —  
 Feinste Trockenfarben. — Mal- und Zeichengeräte.  
 Illustrierte Preisliste zu Diensten.

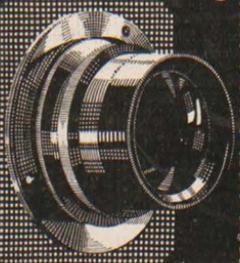
Vereinigte Farben- und Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München X  
 Stadtverkaufsstellen:  
 Rumfordstr. 30, Goethestr. 4, MaxWöberpl. 7, Dachauerstr. 42, Türkenstr. 40

## Wahres Gelächterchen

Da ist ein Dorf-Pfarrer, der macht seine Predigt hübsch langsam und der Zehrer in seiner Pfarrei, der ergötzt so faad. Die Bauern verdrückt's schon lang und der Wirt brummt, weil er an den Feiertagen so lang mit dem Zapfen warten muß — und der Wirtin ist schon ein paarmal die Würst verlorren. „Helf“, was helfen mag — eines schönen Tags bringt der Vielesfräger mit vielem Schmungeln eine Postkarte in den Pfarrhof, da sieht geschrieben:

Du und der oa,  
 Des mißtag's schneller toa,  
 Sanft bist du und der oa  
 Im Sonntag also!

# ZEISS TESSARE



1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unerreicht

für Portrait, Moment, Landschaft.

Zu beziehen zu Originalpreisen durch photographische Geschäfte

BERLIN  
 HAMBURG  
 LONDON  
 MAILAND



PARIS  
 ST. PETERSBURG  
 TOKIO  
 WIEN

Prospekt 100 kostenfrei

## Technikum Konstanz

am Bodensee, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen u. Architektur



Echte Misonsonmarken  
 garant. ungeschädigt p. Kilo  
 Versand. Erklär. Note (auf  
 deutsch) durch d. Direktor d.  
 „Energie-geräte & Maschinen“ 12 rue  
 des Bonettes - (Industrie) (Frankr.)



Mit „Agfa“-Blitzlicht auf „Chrome-Isorapid“-Platte aufgenommen.

Für die  
**Blitzlicht-Photographie**  
 das Beste

# „Agfa“-Blitzlicht-Artikel.

Hervorragend illust. „Agfa“-Literatur gratis durch Photohändler oder durch: Actien-Gesellschaft f. Anilin-Fabrikation Berlin S. O. 36.

Wollen Sie eine wirklich gute Schreibfeder oder Boa kaufen, so streifen Sie an

## Hesse, Dresden, Schoffelstrasse 22/24

nach einer Auswahl. Geben Sie ungefähr an, ob 10,—, 20,—, 50,—, 100 Mark, ob weiss, schwarz. Wenn Ihnen die Auswahl nicht reuzigt, bitten wir um Rücksendung, weiter verlangen wir nichts. Letztes Jahr 33 000 Sendungen expediert. :: Geschäftsgründung 1893. ::



## Schriftstellern

bletet renommirt. Buchverlag Gelegenheit z. Veröffentlichung nur guter Werke jed. Gattung. Offerten unter B. 2 an Rudolf Mosse, Leipzig.

# Berndorfer Metallwaaren-Fabrik - Arthur Krupp

Berndorf (Niederösterreich)



Schutzmarke Alp-Stüb. 1.



Schutzmarke Rein-Nickel

- Alexandrien Rue Chérif Pacha 29 Dep. J. Boromeo
- Amsterdam Prinsegracht 464
- Birminghams Frederic Street 25
- Brünn Ferdinandsgasse 8
- Brüssel 20, Rue d. Cendres
- Budapest IV Váci-ü. 4

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber sowie aus unversilbertem Alpaca für Hotel- und Privatgebrauch  
 □ Rein-Nickel-Kochgeschirre □ Kunstbronzen □ Bleche und Drähte aus Rein-Nickel, Neusilber u.s.w.

Niederlage für Deutschland:

Berlin W.

Leipziger Str. 6 :: Berndorfer Haus

- Cairo Dep. Grands Magasins de Nouveautés du Progrès
- Graz Sporgasse Nr. 4-6
- Hamburg Südseehaus
- Karlsbad bei Alexander Otto, Alte Wies, Haus Roter Adler
- Lemberg bei W. Bilinski Nachf., B. Rösel
- London 231, Regent Street
- Luzern Schweizerhof 1, „Englisches“ Hotel
- Mailand Piazza S. Marco 5
- Moskau Schmiedelebrücke, 99, Rue des Prêtres
- Paris, Prag, Graben 16
- Stockholm N. Kungsholmsgatan 14
- Temesvár bei Franz Emmers Nachf.
- Wien I, Engros-Wollzeile 12 Ein détail Graben 12



Illustrierte Preislisten kostenlos!

## Die Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes Der weibliche Körper

von R. Aeringer, mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen bedeutet einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachtvoll. Ausstattung Volksausgabe brosch. M. 2.50, elegant gebd. M. 4.—.

Eines der besten und glänzendsten rezensierten Werke ist das **Geschlechtsleben des Weibes** von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmanns. 15. vermehrte u. verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen u. einem zerlegbarem Model des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.—, eleg. gebd. M. 4.—. Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, f. jed. Ehegatten beglücksverw.

Ferner das beglückte aufgenommene Werk: **Die aufgeklärte Frau** von Trakza von Baginski. Mit Illustrationen von Gomansky, Morin, Garvens, Jarry, Prell, Breuer, Heilmann etc. Preis eleg. brosch. M. 2.—, brochegeb. M. 4.50. Dieses Buch will die Schönheitsartum im Eheleben beleben, es will der Aethetik im Liebesleben der Menschen wieder zu Ansehen verhelfen. — Zu beziehen sind alle drei Bücher, zusammen franko für M. 8.50 brosch., M. 12.50 gebd., durch die **Buchhandl. Vogler & Co., Berlin SW. 61, Gitschinerstr. 12a.**





# SIROLIN Roche

## bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane

Man befrage seinen Arzt.

SIROLIN Roche führen alle Apotheken.

**Hosen-Press**  
**„Imperator“**  
erspart das Aufbügeln!  
Unübertroffen!  
M. 10.- p. Nachnahme.  
Max Jonas, Berlin 42, Ritterstr. 88.

**Geregelte Verdauung**  
D. Roos' **Flatulin-Pillen**  
Originalschachtel M. 1.- d. Apotheken  
Vorzielt bei **Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen.**  
Best: Oppes, Natr. Khab. in Mag. je 4 Fenchel-Pfeffern. Kümmelöl je 4 Tr.

Erst. Nibers bei  
**Dr. J. Roos**  
Frankfurt a. M. 1.-

**Prof. Ehrlich's**  
geniale Errungenschaft für  
**Syphilitiker.**  
Anf. Brosch. 40 über rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Herustöße, ohne Rückfall! Diät. versch. M. 1.28 Spezialarzt Dr. med. Thissen's Floemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof, Köln, U. Sachsenhausen 9.



**VEREINIGTE WERKSTÄTTEN FÜR KUNST IM HANDWERK A-G**  
**Möbel • Teppiche • Stoffe Kleinkunst • Beleuchtung**  
MÜNCHEN BREMEN BERLIN HAMBURG CÖLN NÜRNBERG Breslau  
Typenmöbel-Katalog M. 1.00 S-Möbelkatalog a. 50 Repräsentationsräume M. 1.20 Illustrationsproben gratis

**raue Haare** = erhalten ihre natürliche Farbe in kurzer Zeit wieder. Erfolg großartig. Unschädlichkeit garantiert. Flasche M. 2.80 franco. Per Nachnahme M. 3.80. Jos. Maas & Co., Berlin 57, Oranienstrasse 108 (Santitasbau).



**Hensson - Rasten.**  
Papier, Sammlungen, Formulare aller Art, Preislisten, Muster, kurz alles stabischer, übersichtlich i. selbstschliessenden

**Hensson - Rasten.**  
Beliebig in Schrankform aufzubauen. Stützschwände Holz, Einlage aus Pappe, besond. verstärkt, ohne Feder.  
Mk. 1.75, Reichsgröße (Folio) Stieck nur Mk. 1.40, Aussenhöhe 6 1/2 cm. Probe-Foxticket vier Stieck, Verpackung frei.  
Otto Henss Sohn, Weimar 231 N.



**Fortsschritt-Schuhe**  
Die moderne Fußbekleidung eleganter Damen, Herren u. Kinder  
Fabrik Eugen Wallersteiner Offenbach 9/M.  
Man verlange Katalog N° 3.



**Beim Bader** A. Schmidhammer  
„Witt schön, kriagt ma bei Sabna Reflamerarken, bal ma fit an Zahm zehm laßt?“

**Mell-Delektio**  
Auskunft Preis-Berlin 740, Leipziger Str. 107 zu Tel. 2. 37. 377. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-Kurorten etc.), Ermittlungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen! In- und Ausland.  
**Heirats - Auskünfte** über Verleben, Lebensandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift etc. in allen Plätzen der Erde!  
**Diagnostik** Zuverlässig! Talen freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Regierungen, Richtern, Offizieren, Kaufleuten u. viel. sonstig. Ständen beweisen absolute Verfaßbarkeit. **Ratschläge gratis** in unauffälliger Kuvert ohne Firma.



**DIE SCHÖNHIT**  
Moderne illust. Monatschrift.  
Jahrbüch. 5 Mark einzahl. Zustellungs-Jährg. 1.- X vornehm geb. 4 1/2 Mk.  
Der Luxusband der Schönheit m. 200 Abbild. in Seide geb. 12.50 Mk.  
Zu bezieh. durch jede Buchhandl. od. **Die Schönheit, Berlin-Wedding.**

**+ Schlanke Figur +**  
erhalten Sie durch  
**Dr. Richters Frühstückskräutertee.**  
Garant. unerschütterlich, von angenehm. Geschmack u. glänz. Erfolg. 1 Pak. M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-, **Insistent „Hermes“**, München 55, Baderstrasse 8, Zeughaus, Dr. med. Dr.; Konsultiers 5-6, Isog. 9 1/2 kg Abnahme i. ca. 21 Tagen, auch mit ihrem Tee habe ich 11 Pf. abgenommen, trotzdem viele and. Mittel wertlos waren. Frau M. in Dr. Habe zu meiner grossen Freude ca. 40 Pf. abgenommen.

**Münchener Schauspiel u. Redekunst-Schule**  
von **Otto König**, k. h. Hofschauspieler, München. Ludwigsstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenvorf. - Hervorragende Lehrkräfte. - Aufführungen. - Eintritt jederzeit. - Prospekt frei.

Qualitäts Sect **Schulz Grünlack** Rüdeshheim Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Amol

ist nicht nur ein vortreffliches Haus-Mittel gegen alle rheumatischen und nervösen Indispositionen, sondern auch ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, welches erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend wirkt.

Eigene Fabrikationsanlagen für Oesterreich in **Wien**, für Italien in **Turin**, für die Schweiz in **Basel**, für das übrige Ausland Freihafen in **Hamburg**.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Preis Mk. —,75, Mk. 1.25, Mk. 2.—, Mk. 3.50 u. Mk. 10.—.

**Amol-Versand, Hamburg 39 J.**

Inhaber: Vollrath Wasmuth.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Einladung und Empfehlung

Lange schon feuzte unser geliebtes bayrisches Volk unter dem Mangel einer

„Staatszeitung!“

Lohabahnern, Konfessionsschulen, eine neue Kaserne, — kurz alle Fortschritte des Jahrhunderts wurden ihm unter der glorreichen Signe unseres hochverdienten Zentrums in reichstem Maße zu teil, nur Eines fehlte:

eine Staatszeitung!

Dem Genie unseres unerreichbaren Staatsleiters, unserm allbelebten und weltberühmten Ministerpräsidenten Herrn Baron von Hertling blieb es vorbehalten, das Gebäude des bayrischen Staates durch die Erkenntnis dieser Sehnsucht zu krönen und die bayrische

Staatszeitung

ins Leben zu rufen!

Was will die bayrische Staatszeitung?

Sie will dem verehr. Publikum ein Sprachrohr: unserer Führer sein, ein homogenes Verlautbarungsorgan ersten Ranges, ein Orientierungswerkzeug der öffentlichen Meinung, eine Salvatorquelle des Regierungsgewisses in Bayern. Sie will Leitern und Richtpunkt der Nation, eine Muster- und Meisterleistung, ein Weltanschauungsunterstüt für alle Gutesinnigen sein — kurz eine Zeitung, mit der Bayern Staat machen kann

Daher wird niemand, selbst die Uebelgesinnten nicht, von dem Glück ausgeschlossen, diesen heiligen Gort unseres hohen Ministeriums zu erwerben, sondern jeder über 12 Jahre alte Staatsbürger aufgefordert, die

bayrische Staatszeitung

zu abonnieren!

Wir bringen alles aus erster Hand! Regierung- und Ministerialamangen, Gesetze, Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften, Bauratsbeschlüsse, katholischen Vereine, Jesuitenvereine, Missionspredigten, Akten des Heiligen Stuhles, Kirchenangelegenheiten, Euterziehungstermine, Wunderheilungen, Pensionangelegenheiten, Personalnachrichten — Alles aus erster Hand! Unsere Inlandsberichte werden von den Befandten, unsere Auslandsberichte von den Ministern, unsere Kriegsberichte von den Generalstabern gemacht. Unser gesamtes Korrespondentenpersonal ist staatslich angestellt!

Dabei sind wir ein Insertionsorgan ersten Ranges!!! Anzeigen, die wir billigt annehmen, finden weite Verbreitung, da

die bayrische Staatszeitung

abonniert werden muß! Jeder männliche Bayer muß neben dem Kaiserabonnament auch das unseres Staates besitzen, jeder weibliche muß es als Firmengeld bekommen!

Also: Entree nehmen, bayrisches Volk!

Deine Staatszeitung

ist erschienen! Und kann bei allen Buchhandlungen, Postboten, Adressalisten, Pfarrmeistern, Leihbibliotheken, Lotteriekollektoren, Bürodienern zc. bezogen werden, sowie direkt von der Expedition

Fremdenabplatz 22.

Die Aufgaben des modernen Staates

Der moderne Staat hat eine dreifache wichtige Aufgabe: Thron, Altar und Autorität zu schützen. Als Schützer des Thrones eignen sich daher kräftige, aufrechte und ruhige Männer, welche auch sonst glänzend dastehen, also gleichsam Hartschüre des Geistes, und die Aufgabe, den Thron zu schützen, vollzieht der Staat am besten durch Bekämpfung aller derjenigen Elemente, welche Feinde des Thrones und der Ordnung, sowie leider auch des Altars sind. Diese Bekämpfung geschieht, indem a) der Geist der Ordnung durch geeignete Maßnahmen im Volke verbreitet, b) alle Unordnung durch geeignete Gegenmaßnahmen unterdrückt wird. Dazu sind die obengenannten Männer berufen, und die Maßnahmen, die anzuwenden sind, nennt man Erlasse, Gesetze, Verordnungen. Außer ihnen gibt es aber auch noch besondere Mittel: Das Höherhängen des Brotkorbes und das Inslebenrufen einer guten Presse. Obenan unter den letzteren Mitteln steht die Gründung von Staatsanzeigen mit Dienstaufsicht.

Wichtiger noch als der Schutz des Thrones ist der des Altars. Denn da alle weltliche Macht von Gott kommt, hiesie es, die Quelle der Königsmacht verstopfen, wollte man den Altar ungeschädigt lassen. Hierzu eignen sich am besten Männer, die ebenfalls sehr ruhig sind, aber ganz bescheiden dastehen, die Jesuiten. Sie ins Land zu bringen, muß das Haupt-

streben des modernen Staates sein, denn ihnen kann dann später vertrauensvoll der Schutz der übrigen Güter überlassen werden.

Besonders der Autorität. Autorität ist im modernen Staat der Glaube an den Vorgesetzten. Dieser Glaube kann auf verschiedene Weise gepflegt werden. Je gottesfürchtiger ein Vorgesetzter ist, desto höher wird seine Autorität in den Augen der Untergebenen steigen. Gegen Abgesandte aber, die vor keiner Autorität Respekt haben, bedient sich der moderne Staat am besten der Polizei und eines geeignet eingerichteten Wahlsystems.

Das Ideal des modernen Staates ist der Kirchenstaat. Er stellt die beste Lösung des Gegensatzes zwischen weltlicher und geistlicher Macht dar, denn sobald die erstere sich der letzteren unterordnet, tritt das ein, was jeder Staatsbürger am liebsten hat: Friede.

Die Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es daher, den Staat in seiner Entwicklung zum Kirchenstaat nach Kräften zu unterstützen.

Aber die Wege dazu gibt die in der Spitze dieses Blattes stehende Einladung Fingerzeige und werden wir uns in den folgenden Nummern noch eingehender verbreiten.

Kleine Anzeigen

des

bayrischen Staats-Anzeigers

Gute Stücklohnarbeit

wird an willige, braudbare Beamte, die für den Staatsangehörigen Artikellieferungen zu übernehmen Lust haben, noch übergeben. Anfragen an die Expedition unter „Heimarbeit“, Sfr. 4321.

! Achtung!

Arbeitsloser Gesundheits-Attache findet angenehme und lohnende Beschäftigung an der „auswärtigen Abteilung“ unseres Blattes. Off. sub „Diplomatie“ a. d. Redaktion.

Gesucht

kräftiger dauerhafter

Demontier-Apparat

da der unfrige durch zu starke Beanspruchung Schaden gelitten hat. A. Hoffmann sel. Leben

## So so — was hat er nur — der Bahr?

Die englische „Stimmrechtlerin“ Miss Ethel Smith erklärte in einem Vortrag in Wien, sie sei durch den Dichter Hermann Bahr zur Suffragette befördert worden.

In Wien besah man jüngst ein Fräulein, Das mit beherztem Redeschwung Auf einer Bühne zwischen Säulen Den Dichter Hermann Bahr befang.

Doch tat sie's keineswegs lästern Und mit dem Blick auf seinen Bart, Um etwa aufzugeh zu lästern: Ihn nicht zu freizeheln wagt sie hart!

Nein, ganz im Gegenteil erstehen sie Als sei sie über dies hinaus; Es sprachte etwas Manuskript's Ob ihres schlanken Körperbaus!

Sie jauchzte mit bewegten Basse: Daß ich, die einst ein Weibchen war, Mich hier als Mann bezeichnen lasse, Das dank' ich nur dem Hermann Bahr!

Er hat mich aus des Weibes Banden Fürs Suffragettenfach erweckt, Nun schlag ich frei den Fuß aufanden, Der des Ministers Kopf bedeckt! ...

Dem Publikum der höhern Kreise, Das mit Genuß erschienen war, Entziefte es bang und schüchternweise: So so — was hat er nur — der Bahr?!

Edt Ess

## Die Konsequenz der Jesuiten-Politik

Als Herr Groeber so taotoolt gewesen war, im Eifer für die Jesuiten Vorgänge aus dem Sterbeszimmer des Staatschreiners Überberung in die Öffentlichkeit zu setzen, erinnerte ein frommes Blatt triumphantisch daran, daß auch Fürst Chlodwig Hohenlohe vor seinem Tode einen Jesuitenpaten zu sich gebeten hätte, um mit der Kirche seinen Frieden zu machen. Die Freude dieses doppelten Triumphes wurde leider durch die Liberalen stark getrübt, denen der Böse eine Verichtigung in die Hände spielte, die 3. von der Schwester des Fürsten Hohenlohe in der „Germania“ veröffentlicht worden war. Danach war der Besuit nicht vom Fürsten gerufen worden, sondern er hatte sich ihm gebrängt, um seine Beichte zu hören — was ihm vom Fürsten ausdrücklich abgeschlagen worden war. Nichtsdestoweniger hatte der Fürst, nach der Darstellung der liberalen Presse, schnellst nach dem guten Vater verlangt! ...

Die Statominter werden sich in Zukunft sehr in acht nehmen müssen. Welche schrecklichen Konsequenzen werden sich 3. B. ergeben, wenn sich in der letzten Stunde eines preussischen Ministers ein Hauter mit der Frage an sein Bett drängen würde: „Nig ze kaafen, Nig Ministerleben?“ Und wenn kurz darauf in der freisinnigen Presse die „Feststellung“ zu lesen wäre: „Der Herr Minister habe lemschuldig nach dem Bundesmann Moritz Sinterer verlangt, um wegen der Zurückfickung jüdischer Referendats seinen Frieden mit ihm zu machen?“

Schauerliche Konsequenzen!

Edt Ess

## Schulreform

Statt der verunglückten sächsischen Schulreform muß eine neue geschaffen werden, die besser ist! Zu Lehrern müssen Unteroffiziere ernannt werden, die im Befehl des Stillsbergsorgans sind; sie werden es am besten verstehen, in die empfindlichen Herzen der Schüler die Samenkörner der Subordination, dieser vornehmlichen Christentugend einzupflanzen. Nun wird von der linken Seite das Bedenken geltend gemacht werden, daß die Unteroffiziere nicht die erforderliche wissenschaftliche Bildung haben. Diesem Einwand ist nicht jede Begründung abzuspreden; aber dem ist leicht abzuhelfen. Damit die Kinder nicht allzuviel den Unteroffizieren überlassen sind, sind sie

von dem Unterricht möglichst oft und lange zu befreien und auf Rittergütern als Hütkinder zu verwenden. Die fortwährende Verfürgung mit Schafen und Rindern wird nicht nur auf ihr Genuß, sondern auch — auf ihren Verstand verbeidlich wirken.

Frido

## Galli-Matthias Erzberger

Erzberger, der Schulheilige der Stubefabrikation, hat wieder mal was geleistet: obwohl er mußte, daß sich unter dem Auditorium zahlreiche Profestanten befanden, hielt er in Köln eine ultramontane Hezrede. Unter andern kritisierte er die besprechende Regierungsmahnahme, wonach den katholischen und evangelischen Missionen in den Kolonien abgegrenzte Wirkungskreise überzweisen sind, mit folgenden Worten:

„Es ist doch ein Unsin, daß in der einen Gegend nur die Wahrheit und in der andern nur der Irrtum gepredigt werden soll.“

Wie ist das nun eigentlich mit der Verteilung der Wahrheit in der Welt? Ganz einfach: analog dem famoten Straßburger Universitäts-Gheimvertrag befehlt auch ein Gheimvertrag zwischen Erzberger und dem lieben Gott. Der liebe Gott hat sich verpflichtet, die Wahrheit einzig und allein dem braven Matthias auszuliefern, der somit der Monopol-Wahrheitsbesitzer ist. Ein großer Unterschied befehlt freilich zwischen dem Straßburger und dem himmlischen Gheimvertrag: der Straßburger Gheimvertrag ist heute allgemein bekannt, — aber daß Matthias Erzberger ein Monopol-Wahrheitsbesitzer ist, weiß er öfters trefflich zu verbergen.

Kartchen

## Schürzenpolizei

Nach einer alten Berliner Sitze zeigt ein mit einer Schürzenfchürze bedeckter Schuh vor einem Fleischerladen an, daß in ihm frische Blut- und Leberwurst zu haben ist. Die neue Berliner Straßensordnung verbietet dieses Zeichen und sezt es durch ein weißes Fändchen.

Herr von Jagow war zu dieser Maßregel aus bodpolitischen Gründen gezwungen. Der Schuh würde an den päpstlichen Stuhl erinnert haben, eine Erinnerung, die in den jetzigen kritischen Zeiten vermeiden werden muß. Blutwurst erinnert an Blutdruck und Blutdruck an die Sozialdemokratie; eine Verberkung der letzteren ist aber selbstverständlich unzulässig. Die Schürze endlich erinnert an den Unterrock und der Unterrock an die Politik, die bekanntlich den Charakter verdirbt; es ist aber die Aufgabe der Polizei, von den Unterleuten alles fernzuhalten, was ihren Charakter verderben könnte.

Khedive



A. Schmidhammer

## Sächsische Volkshule

„Mir Sachsen sin helle: Ihr Lüderich habt bloß Angst, daß mir zu helle werden!“

## Jetzt hat er wieder Traute!

Eine weiß-schilide Ballade

Das war der Herr von Oldenburg Auf Jannufchau im Westen, Dem rufste jüngst die Kede durch Vor hochgestellten Gästen. Es war wohl schon der Woschen drei, Daß diese Mut sich fante; Nam war das Spundholz wieder frei Und alle Junker schrien: Luchsei — Jetzt hat er wieder Traute!

So, wie sich's nun mit Markt ergoh In das gewohnte Bette; Natürlich trug das Hauptgeschoh Die feinsten Eintheite. Auf dieser Palaportone stand: Mit Gott — wir sind die Seimen! Und weiter unten auf dem Rand: Für König und für Vaterland — Natürlich wie wir's meinen!

Den Pfarrer, der das Wort des Herrn So wie wir's wünschen, predigt, Hat jeder wadre Junker gern — Die andern sind erledigt. Man soll die Woihschaft unfres Heils Durch Wahrheitstun nicht trüben, Dann woll'n wir frohsbewegt und weiß Der Firma nicht, auch untermelts Die Christenpflicht verheinen!

Wie gehen nach des Heilands Wort, Um jeden Streit zu schlichtigen, Sogar das Beste freubig fort: Das Kapital der Pflichten. Wir bieten's euch mit offner Hand — Habt ihr kein Apollidien? Verbraucht's mit Gott fürs Vaterland ... Wir woll'n für unfern armen Staat Nur mehr noch die Profitigen!

Edt Ess

## Vor Tische las man's anders

Die türkische Presse stellt es als einen Irrtum hin, daß in dem Waffenstillstandsvertrage die Beropriorisierung der Forderungen nicht ausdrücklich erlaubt ist. In dem ursprünglichen Entwurf sei diese Erlaubnis enthalten gewesen; den zweiten Entwurf, der die Erlaubnis nicht enthielt, hätten die türkischen Bevollmächtigten gutgläubig unterschrieben, ohne ihn zu lesen.

Den Balkanverhandlungen gelang es auf eine schändliche Weise, die verhängnisvolle Unterschrift der drei türkischen Delegierten zu erschleichen. Dem ersten legten sie den Vertrag mit dem Bemerkten vor, es sei ein Aufzug zu Sammlungen für die türkischen Verwandten; der gutmütige Türke unterschrieb natürlich sofort. Dem zweiten sagte ein bulgarischer Delegierter, er sei Autographensammler und bitte um seine Unterschrift für seine Sammlung; der Türke gewährte seine Bitte, ohne zu ahnen, daß er den Waffenstillstandsvertrag unterschrieb. Dem dritten Türken schwindelte ein serbischer Bevollmächtigter vor, er habe für ihn einen Brief aufgesetzt, in dem er eine gewisse Zuluka zu einem Stelldichein mit dem Türken befehlt; der Türke mit dem Verben das Schriftstück aus der Hand und unterschrieb in fieberhafter Eile. Solch geüblichen Geschäftspraktiken sind natürlich die harmlosen Türken nicht gewöhnt.

Frido



### Danksgiving eines Lebenden:

„Allen, die gelegentlich meines, von fluchwürdigen serbischen Mörderhänden verursachten, grausamen Todes mir ihr herzliches Beileid bezeigt haben, sage ich hiermit tiefgefühltesten Dank.“

In brillanter Kondition

Konful Prohaska.“

Erich Wilke  
17



### Der „Handelszugang“ zur Adria

Erich Wilke

Internationale Strand-Proklamation: An dieser Stelle darf Peter von Serbien seine Landesprodukte in den Weltverkehr bringen.

Preis: 40 Pfg.